

Hinweise und Vorschläge zur Liturgie der Firm spendung

Domkapitular em. Msgr. Wolfgang Sauer

Im Auftrag unseres Erzbischofs darf ich in Ihrer Seelsorgeeinheit das Sakrament der Firmung spenden. Ich freue mich auf die Begegnung mit den Jugendlichen, den Paten, den Angehörigen und mit der ganzen Pfarrgemeinde, vor allem auch den Firmbegleitern und allen, die in der Firmvorbereitung Verantwortung tragen. Um die Vorbereitung der Firm liturgie von mir her zu unterstützen, darf ich auf folgende Aspekte hinweisen, die erfahrungsgemäß zur Frage werden und einer rechtzeitigen Klärung bedürfen. Für die aufmerksame Lektüre danke ich im Voraus.

1. Ich bringe das Hl. Chrisam mit und habe (falls nötig) auch meine Albe und ein rotes Messgewand dabei, wobei ich natürlich die Paramente vor Ort gerne benutze. Predigen würde ich gerne mit einem Stativ-Mikrofon, direkt vor den ersten Bänken, also nicht am Ambo (höhere Unmittelbarkeit der Begegnung!). Während der Firmung sollte eine Ministrantin/ein Ministrant neben mir stehen, um das Chrisamgefäß zu halten. Eine weitere Begleitung (z.B. Konzelebrant, Diakon) ist während der Firmung nicht nötig. Die Betreffenden mögen die Firm spendung von den Sedilien aus verfolgen. Die Firmanden sollten ihre Firmzettel vor der Firmung abgegeben haben. Ich frage jede und jeden von mir her nach dem Namen. Auch bringe ich Erinnerungsbilder mit einem entsprechenden Gebetstext mit, die den Neugefirmt en bei passender Gelegenheit ausgeteilt werden können (etwa wenn sie nach der Firmung in ihre Bänke zurückgehen). Nach der Firmung sollten (in der Sakristei oder besser im Altarraum selbst) etwas Salz, Zitrone und Wasser bereitstehen, damit ich mir die Hände waschen kann.
2. Ich werde das Firmsakrament stehend spenden und bitte darum, dass die Firmand/inn/en (zusammen mit ihrer Patin/ihrem Paten) einzeln zu mir kommen. Da die Jugendlichen sich meistens in Gruppen vorbereiten, ist es z.B. denkbar, dass sie gruppenweise aus den Kirchenbänken heraustreten, dann aber jeweils einzeln zu mir kommen. Falls es die Zahl der Firmanden zulässt, versuche ich mit jeder und jedem einige persönliche Worte zu wechseln. Dies soll im diskreten Kontext geschehen, ohne dass andere etwa daneben stehende Jugendliche mithören können.
3. Die bewährte Praxis, mit den Firmanden wenigstens kurz ins Gespräch zu kommen, hat Einfluss auf die zeitliche Länge der Liturgie. Man muss davon ausgehen, dass die eigentliche Firmung von z.B. 50 Jugendlichen etwa 45 Minuten in Anspruch nimmt. Da die gesamte Liturgie mit Rücksicht auf alle Mitfeiernden nicht zu lange dauern soll (2 ½ Stunden sollte ein absolute Obergrenze darstellen), sollte die liturgische Gestaltung feierlich, aber nicht überladen sein. Die Tendenz, im eigentlichen Firmgottesdienst noch einmal alles aufzubieten und vorzustellen, was jugendgemäß erscheint und „zündet“ (Sondertexte und liturgische Doppelungen) sollte im Interesse einer für alle (auch die unregelmäßigen Gottesdienstbesucher) verkraftbaren Liturgie zurücktreten. Es ist kein Geheimnis, dass bei Firmgottesdiensten Menschen anwesend sind, die mit der Liturgie nicht mehr vertraut sind – bisweilen trifft dies für die Firmanden selbst zu.
4. Bei der Auswahl der liturgischen Texte bitte ich dringend, den vorgesehenen Ritus zu beachten. Dies gilt für die biblischen Lesungen genauso wie für die Firm spendung selbst (Erneuerung des Taufbekenntnisses). Lesung und Evangelium müssen aus dem Lektionar stammen und dürfen nicht durch andere Prosa oder Lyrik ersetzt werden. Gegen meditative Texte oder jugendgemäße Musikbeiträge während der Firmung ist selbstverständlich nichts einzuwenden. Auch in der Zeit nach der Kommunion ist ein weiterführender Besinnungstext oft eine gute Hilfe zum Nachdenken und Beten. – Wegen der geradezu schon klassischen „Hürde der Widersagen-Formel“ im Taufbekenntnis benutze ich den Wortlaut „Widersagt Ihr dem Bösen, um in der Freiheit der Kinder Gottes leben zu können?“. Die drei folgenden Fragen nach dem trinitarischen Glauben stelle ich dann nach dem Wortlaut des vorgesehenen Ritus. Gemäß einer Absprache unter allen Firm spendern im Bistum und auf Weisung unseres Erzbischofs sind Paraphrasierungen nicht möglich. Es ist sicher ein nicht unwichtiger Bestandteil der Firmkatechese, die Jugendlichen an den klassischen Wortlaut unseres Glaubensbekenntnisses heranzuführen, der ja auch eine der wenigen ökumenischen Verbundenheiten der ganzen Christenheit darstellt.
5. Bei der Liedauswahl im Firmgottesdienst ist darauf zu achten, dass wenigstens einige bekannte Lieder, die von der ganzen Gemeinde gesungen werden können, im musikalischen

Plan vorkommen. Musikbands, die fast durchgehend eine große Bereicherung der Liturgie darstellen, sollen ihr Können und ihren Ehrgeiz in den Dienst der Gemeinde stellen. Konzertaufführungen ohne Beteiligung der Gottesdienstgemeinde würden ihren Zweck verfehlen. Modernes Liedgut sollte das klassische nicht verdrängen. Auch steht es nirgendwo geschrieben, dass die Orgel ganz schweigen muss, wenn eine Band ihre Instrumente und Lautsprecher aufgebaut hat (Lautstärke bitte dezent halten).

6. Es ist immer sinnvoll und schön, wenn Neugefirmte, Eltern, Paten und Firmkatecheten die eigens zu diesem Anlass formulierten Fürbitten vortragen. Gerade dieses Gebet (das in der Ausformulierung nicht den Charakter von Deklaration oder Statement haben sollte) ist ein wichtiger Ort der aktiven Mitgestaltung, auch und gerade seitens der Jugendlichen. Es wäre jedoch darauf zu achten, dass die Vortragenden bis zum Ende der Fürbitten im Chorraum (am Ambo/Mikrophon) stehen bleiben und nicht gleich „nach getaner Arbeit davonlaufen“. Wenn die Neugefirmten ein Firmopfer gesammelt haben (Diasporaopfer des Bonifatiuswerkes o.ä.) nehme ich es vor der Gabenbereitung gerne entgegen. In der Eucharistiefeier wird sich – mit einer eigenen Hl.-Geist-Präfation – das 2. Hochgebet mit dem speziellen Firm-Einschub empfehlen. Besonders gerne verwende ich die Gebetstexte des Formulars B (Firmspendung).
7. Das Vaterunser-Gebet sollte gesprochen werden (also auch kein Vaterunser-Lied der Band!). Es ist **das** Gebet der Christen, und viele Jugendliche können die Melodie nicht. Auch andere Mitfeiernde (evtl. auch Angehörige anderer christlichen Konfessionen) sollten durch das Sprechen des Vaterunser die Gelegenheit haben, das uns alle verbindende Herrengebet im eigenen Mitvollzug zu gestalten.
8. Gerne sage ich von mir her zu, durch eine ansprechende Predigt und durch eine persönliche und menschliche Form der Firmspendung alles mir Mögliche dazu beizutragen, dass die Firmfeier eine frohe und vom gemeinsamen Glauben getragene Liturgie wird. Es hat sich gezeigt, dass mein Engagement in der Liturgie selbst mehr zu einem guten Kontakt zwischen den Jugendlichen und dem ihnen oft gänzlich unbekanntem Firmspender beiträgt als etwa kurze Begegnungen vor dem Firmgottesdienst. Nach der Firmfeier freue ich mich sehr auf Begegnungen mit den Neugefirmten und deren Eltern und Paten, wenn etwa im Pfarrsaal noch ein Stehempfang o.ä. anberaumt ist. Auch der Austausch mit den Firmbegleiterinnen und Firmbegleitern liegt mir sehr am Herzen, um Erfahrungen auszutauschen und die Grüße bzw. den Dank des Erzbischofs zu übermitteln.

Die hier vorgestellten Überlegungen sollten am besten durch eine telefonische Absprache vor der Festlegung der Firmliturgie (Drucklegung eines Text-/Liedheftes) endgültig abgestimmt werden. Wo Klärungsbedarf besteht, sollte dies rechtzeitig vor der Firmung geschehen; die Minuten vor der Firmung in der Sakristei sind dafür nicht mehr geeignet.

Ich danke sehr herzlich für die Lektüre und Beherzigung der hier gegebenen Hinweise. Ich weiß, dass im Einzelfall auch die Aufgabe der Vermittlung damit verbunden ist, gegenüber den Firmanden, den Katecheten und allen, die sich in der Vorbereitung der Firmliturgie engagieren. Wenn ich mich hier vorbereitend zu Wort melde, dann nicht im Sinn eines rigiden Reglements, sondern im Interesse eines guten Dialogs, der immer dann besonders nötig ist, wenn ein Liturge von außen kommt und die örtlichen Gegebenheiten und die Anliegen des Firmspenders eine gute Verbindung eingehen sollen. Ich danke schon heute für alle gute Kooperation. Ich wünsche Ihnen und Euch Gottes Segen in den letzten Wochen der Vorbereitung und grüße alle Beteiligten, vor allem die Firmanden sehr herzlich. Einen kurzen Lebenslauf lege ich bei, damit die Jugendlichen ein wenig erfahren, mit wem sie es zu tun haben werden.

In Vorfreude auf das Firmfest in Ihrer Gemeinde,



Msgr. Wolfgang Sauer
Geistlicher Direktor, Domkapitular em.